

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Johndorf, Adlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Bernsdorf, Marienau, Rindorf, Drmannsdorf, Mäßen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Staugendorf, Thurm, Niedermäßen, Kahlhauvel und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 105.

Veröffentlichung
Nr. 7.

56. Jahrgang.
Mittwoch, den 9. Mai

Telegraphenadresse:
Tageblatt. 1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Preis für den Abonnenten 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Johndorfstraße 297, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundgebühr mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Kannahme täglich bis 12 Uhr des Vormittags 12 Uhr.

Bekanntmachung

den Schutz der Stadtparkanlagen betreffend.

1. Verboten ist der Besuch der Anlagen in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 11 Uhr abends bis 4 Uhr morgens und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Kinder unter 14 Jahren, die sich nicht in Begleitung Erwachsener befinden, haben sich auf den als solchen bezeichneten Kinderspielflächen aufzuhalten.
2. Verboten ist ferner das Umherlaufenlassen von Tieren (namentlich Gänzen, Hühnern, Enten, Schweinen u. s. w.), das Treiben derselben und Sinnenlassen in den Teich. Hunde sind an der Leine zu führen.
3. Verboten ist alles Fahren und Reiten. Das Befahren der Wege mit Rinderwagen und Fahrstühlen, die mit Personen besetzt sind, ist gestattet, doch dürfen diese Fahrzeuge nur auf den im Park angelegten Plätzen aufgestellt werden.
4. Verboten ist jede Beschädigung oder Verunreinigung der Anlagen, der darin befindlichen Bänke, Einsiedelungen usw. (insbes. das Abreißen oder Abschneiden von Zweigen, Blüten, Blättern usw. bzw. das Wegwerfen oder Weglassen von Gegenständen, z. B. Papier, Lebensmittelresten usw.).
5. Verboten ist das Werfen und Schlagen nach den Schwänen, das Werfen nach den Bäumen, in den Teich bzw. während des Winters auf das Eis, das Betreten der Rasenflächen, Bänke usw., das Schütteln und Befestigen

der Bäume, das Steigen über die Einsiedelungen, wie überhaupt jedweder Unfug in den Anlagen.

6. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Erwachsene werden für Zuwiderhandlungen der in ihrer Begleitung befindlichen Kinder verantwortlich gemacht.

Unsere Bekanntmachung vom 23. April 1904, den Schutz der Stadtparkanlagen betreffend, ist dadurch erledigt.

Lichtenstein, am 7. Mai 1906.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Schr.

Stadtparkasse Gallberg.

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %.

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktage von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäftskreuzung geheim.

Das Wichtigste.

- * Der Reichstag soll am 30. Mai bis zum 13. November vertagt werden.
- * Das heute fast vollständig bekannte Ergebnis der französischen Kammerwahlen bestätigt den Sieg der republikanischen Mehrheitsparteien.
- * Die Arbeit ist im Kohlenbecken von Pas-de-Calais überall wieder aufgenommen. Der Ausstand ist vollkommen beendet.
- * Der Gouverneur von Jekaterinoslaw wurde auf der Straße erschossen.
- * Der Sultan von Marokko beschloß, die Generalakte der Algierkonferenz zu unterzeichnen.

Der neue Eisenbahnminister.



Zum Nachfolger des verstorbenen preussischen Eisenbahnministers v. Budde wird jedenfalls der Eisenbahndirektionspräsident in Köln Paul Breitenbach ernannt werden. Der neue Minister ist 57 Jahre alt, er stammt aus Danzig und ist nach Abschluß des juristischen Studiums 1878 als Regierungsrat in dem Eisenbahndienst übergetreten. Sein Hauptverdienst ist die Schaffung der preussisch-bessischen Eisenbahngemeinschaft.

Deutsches Reich.

Chemnitz. (Der Landesverein der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen) hielt am Sonntag hier seine Jahreshauptversammlung ab. Nach den Begrüßungen und dem Vortrag des Jahres- und Kasienberichts besprach Abg. Günther die politische Lage in den einzelnen Wahlkreisen, die Verbesserung der Organisation und „nächste Landtagswahl“. Hieran schloß sich die Besprechung derjenigen Wahlkreise, in denen 1907 Neuwahlen zum Landesparlament bevorstehen, und der Frage der Beteiligung daran mit eigenen Kandidaturen, die man für eine ganze Reihe von Kreisen als geboten oder erwünscht bezeichnete. Dieser Erörterung folgten verschiedene Anregungen betreffs der Organisation. In einer öffentlichen Versammlung sprach Abg. Kopsch-Berlin über Mittelstandspolitik.

Berlin. (Der Kaiser) wird nach Beendigung seines Jagdaufenthaltes in Pröckelwitz und Radmin am 28. Mai in Danzig eintrifft, an welchem Tage auf der Schigau-Werft ein neues im Bau befindliches Linien Schiff „R“ vom Stapel laufen soll.

(Reichstagsvertagung.) Im Seniorenkonzert des Reichstages machte Präsident Graf v. Helldorf Mitteilung davon, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers Graf Posadowsky für den 30. d. M. eine Vertagung des Reichstages bis zum 13. November in Aussicht gestellt habe, falls vorher die dringlichsten Arbeiten erledigt worden seien. Der Reichstag würde also am 13. November bis Mitte Dezember diejenigen Gesetzesvorlagen ausarbeiten können, die jetzt im Rückstand bleiben, und ferner diejenigen Initiativanträge in geschlossener Diskussion, eventuell also ein paar Tage hintereinander, behandeln können, auf die vor den Ferien nicht mehr eingegangen werden soll. Die Senatoren nahmen in Aussicht, während der Woche vom 6. bis 12. Mai Stempelsteuer, Erbschaftsteuer und Wanteigesetz in zweiter Lesung, am 14. c. die Diätenvorlage in zweiter Lesung, vom 15. bis 18. Mai die Steuervorlagen in dritter Lesung, sodann die Diäten- und Flottenvorlage in dritter Lesung, vom 21. bis 23. Mai die Militärpersonenverordnungen, von denen nur noch einzelne Paragraphen nach Beendigung unter den Fraktionen zur Diskussion kommen sollen, während das übrige an bloß erledigt werden soll, in zweiter Lesung zu beraten. Am 24. ist Himmelfahrt, am 25. dritte Lesung der Pensionsgesetze, so daß für die dritte Lesung des Budgets noch drei Tage vom 28. bis 30. Mai frei bleiben.

(Britische Liebenswürdigkeit.) Das Chamberlainblatt „Daily Express“ läßt sich folgende liebenswürdige „Spezialkorrespondenz“ aus dem fernem Afrika, aus Blantyre, „verschreiben“: „Von seiner eigenen Gefolgschaft ist Merere, der Basanga-Häuptling, wegen seiner Loyalität gegen die deutsche Flagge ver-

gastet worden. Zurzeit der Okkupation des Rhaffa-Gebietes war er der Helfer des Dr. Karl Peters und erhielt auf dessen Fürsprache vom deutschen Kaiser einen ellenbeinernen geschmiedeten Thron und andere Zeichen seiner Souveränität als Beweise kaiserlicher Günst. Sein Tod gibt den Deutschen große Besorgnisse, daß in ihren nordwestlichen Distrikten für eine längere Zeit ein blutiger Aufstand entstehen werde. Das wollen wir zunächst erst einmal abwarten. Boretsi sieht fest, daß ein Eingeborenen-Häuptling, der die Bergigung Mereres angeführt hat, vor vielen hundert Eingeborenen vom Stamme Wangoni mit Schanden gerichtet worden ist. Der Artikelschreiber kann das nicht bestreiten, aber er benutzt die Angelegenheit, dem Artikelchen die Ueberschrift zu geben: „Die Stämme nehmen Rache an einem, der den Deutschen geholfen hat!“ Da liegt die ganze Absicht klar zu Tage: es gilt die Unbeliebtheit der Deutschen in ihrer Ostafrikanischen Kolonie vor aller Welt zu denunzieren.

(Für die Deutschen in San Francisco.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: die Hilfslosigkeit für die durch das Unglück in San Francisco in Not geratenen Deutschen ist im Gange. Ausweispapiere der Betroffenen sind fast durchweg verbrannt, sodas der Nachweis der Reichsangehörigkeit nicht zu erbringen ist. Der deutsche Konsul begnügt sich daher damit, daß Personen, die die Hilfe des Konsulates in Anspruch nehmen, ihre Reichsangehörigkeit in irgend einer Weise glaubhaft machen. Die Fahrt nach New York erwirkt der Konsul von den Eisenbahnen je nach Bedürfnis mit Preisermäßigung oder freier Fahrt.

München. (Zur Erkrankung des bayerischen Ministerpräsidenten.) Aus den vielen Teilnahmebeweisen, die dem erkrankten Staatsminister Freiherrn von Podewils fortgesetzt zugehen, ist hervorzuheben, daß auch König Friedrich August durch die sächsische Gesandtschaft in München Erkundigungen über den Zustand des Kranken eingezogen und die besten Wünsche für eine baldige Genesung ausgesprochen hat.

Riel. (Das erste Geschwader) hat um Skagen, das zweite durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Uebungsreise nach der Nordsee angetreten.

Weiskensfeld. (Verhandlungen im mittel-deutschen Braunkohlenrevier.) Zwischen den Grubenbesitzern im mitteldeutschen Braunkohlenrevier und der Streikleitung der ausländigen Braunkohlenarbeiter sind jetzt Verhandlungen eingeleitet worden, die, wie das „Weiskensfelder Tageblatt“ meldet, in kurzer Frist zu einer Einigung führen dürften. Das Ende des Ausstandes ist voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

onzert.
st ladet ein
Soreng.
t ab nur
olle man
n.
opf mit
ur mit
uhmarte
rzen Kopf.
er (in Waffe
aschen, Prot-
st ausführten.
endes
ens!
fall!
marzger Kopf.
stein.
ie best. Nög-
schichte der Welt
die Original-
Bücherei in No-
ations-Verdacht.
nd, freischwin-
ndem. Rund-
stischen, z. Wor-
nd Rückwärts-
der, m. Kugel-
ger, zu Kunst-
in eingerichet.
von 50 M. an,
chermaschine,
sch gem., 14 X
ig liegend, 10 m
inderhöhe nächst
von 106 M. an;
it seinem Para-
L. an; Wasch-
von 40 M. an,
f. an (Auswahl
ubehörteile am
igenhörig und
riger Garantie.
e Johndorf.
ften
offeln
aar 50 Pfg.
offeln
aar 75 Pfg.
feln
1.20 M.
waren
n empfiehlt
t's
fabrikation,
t.
rungen
der
ageblattes.
beliebten
ers und
anntent
seinem
standen
e und
n herz-
beraus
Herz-
wareins,
esamten
letzten
in und
ai 1906.
ve
heim.

Ausland.

Petersburg. (Die Bombenwerfer an der Arbeit.) Unter den Mitgliedern der Duma herrscht vielfach der Eindruck, daß die Terroristen, die sich während der Wahlen ungewöhnlich ruhig verhalten haben, jetzt entschlossen sind, ihr Aushalten zu tun, um zu verhindern, daß eine friedliche Übergangszeit eintritt, wie die Entlassung Wittes sie ankündigt. Außer dem gestern gemeldeten Attentat auf den Generalgouverneur von Moskau, Dubassow, ist noch von einem neuen Mordanschlag zu berichten. Ein Telegramm meldet:

Jelaterinoslaw, 8. Mai. General-Gouverneur Joltanowski wurde von sechs Unbekannten, die zu gleicher Zeit ihre Revolver auf ihn abschossen, getötet. Die Mörder sind entkommen.

Paris. (Zu den Wahlen.) Nach der letzten Abstimmung setzt sich die Opposition unter den bisher gewählten 421 Deputierten aus 76 Konservativen, 28 Nationalisten und 56 Progressisten zusammen. Diesen 160 Regierungsgegnern dürften bei den für den 20. d. M. in 153 Arrondissements angelegten Stichwahlen etwa 50 Mandate zuwachsen. Die Regierungspartei rechnet für sich auf den Gewinn von 100 Stimmen bei den Stichwahlen, so daß also der künftige Block der Regierung aus folgenden Faktoren bestehen würde: 83 Reinkandidaten, 73 Radikalsocialen, 63 Republikanern der Linken, 32 parteitreuen Sozialisten und 100 Deputierten, die sich bei der Stichwahl auf diese vier Kategorien verteilen werden.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) ab. Berlin, 7. Mai 1906.

Im Reichstage wurde heute zunächst die Zigarettensteuervorlage in schleunigem Tempo zu Ende gebracht. Da die Abstimmung über die einzelnen Paragraphen zweifellos eine feste und entschlossene Majorität für die Vorlage ergab, so daß es klar wurde, daß auch die morgen früh erfolgende entscheidende namentliche Abstimmung über den wichtigsten Paragraphen, den § 2, den Steuerbefreiungspartikeln, eine Majorität auf den Platz führen würde, gab sich nur noch die Sozialdemokratie die Mühe, für den verlorenen Posten zu fechten. Nachdem zum Schluß die Uebergangsbestimmung angenommen worden war, daß die vorhandenen Vorräte 3 Monate lang steuerfrei bleiben sollen und eine Resolution beschlossen wurde, die die Regierung aufforderte, die Zusammenarbeit in der Zigarettenbranche nach § 120 und § 139 der R. G. O. zu regeln, ging man zum Frachturndenstempel über.

Hier war die Arbeit gründlicher. Die freisinnigen Übernahmen da die Führung der Opposition; die Debatte war ein Zwiegespräch zwischen den Wortführern, den Abg. Rämpf, Gotthein, Dove, Wiermer und dem Fhrn. v. Stengel. Die Steuerfreiheit schwierte sich heute noch aus. Die Kommission hat aus der Regierungsvorlage denjenigen Punkt beseitigt, der Schrecken im Publikum verbreitet hatte: die Stempelpflicht der Postpaketadressen und Gültigkeitsstempel. Ueberig geblieben sind wesentlich die Frachtpflicht der Landwege und der Binnenschiffahrt. Besonders die Belastung der letzteren erklärte die Opposition für eine schwere Beschädigung des ohnehin in schwierigen Verhältnissen befindlichen Flußschiffahrtsgewerbes, was der Reichs-Schiffahrtsekretär schlechterdings nicht zu verstehen vor-

gab, da die ganze Belastung nur 200 000 Mark betrüge. Demgegenüber, sagte Abg. Gotthein, wäre es verwunderlich, daß man einer so geringen Summe wegen ein Gesetz mache, das den § 54 der Reichsverfassung, der die Freiheit der Schifffahrt garantiert, verletze und gegen die internationalen Rhein- und Elbschiffahrts-Conventionen verstöße. Herr von Stengel leugnete die Berechtigung dieser Einwendungen, sie schienen den beiden freisinnigen Parteien aber doch schwerwiegend genug, um einen Antrag einzubringen, den Entwurf zur nochmaligen Prüfung an die Kommission zurückzuweisen. Die schweigsame Mehrheit lehnte den Antrag ab. Abg. Rämpf gläubte dann voraussetzen zu dürfen, daß, wie der Appetit beim Essen kommt, die Besteuerung des Verkehrs bald über die 200 000 M. hinaufwachsen würde. Bei der Vorsteuer sei es ebenso gekommen, und aus dieser Ideenverbindung heraus, fragte er Herrn von Stengel, wo denn das längst angekündigte neue Börsengesetz bliebe? Herr von Stengel begnügte sich damit, zu sagen, daß diese Antwort in das Ressort seines Kollegen von Posadowski gehöre, dem er nicht vorzuziehen wolle. — Fortsetzung morgen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 8. Mai.

Donnerstags verkündete gestern Nachmittag in der dritten Stunde das Rachen eines Gewitters. Bald aber segte der Wind einher, der die dunklen Wolken vertrieb, sodass es nicht zum Regen kam. Wenn hätte man es gehabt, wenn der lästige Staub wieder einmal gelöst worden wäre; denn der Sprengwagen kann die Arbeit anscheinend allein nicht schaffen, wenigstens wird er in der äußeren Zwickauer Straße oftmals — nicht gesehen.

Der Schulbau in Callenberg soll auf Veranlassung des Ministeriums einstweilen eingestellt worden sein. Eine Befestigung dieses Gerätes konnten wir bisher nicht erlangen, wir geben es daher unter allem Vorbehalt wieder. Mit dem Grundgraben für das Schulgebäude ist anscheinend aufgehört worden, es werden vorläufig nur Landbewegungen für das dort zu legende Trottoir vorgenommen.

Grober Auflag. Zu der unter dieser Spitzmarke gestern veröffentlichten Notiz ist weiter zu berichten, daß die Täter sich anscheinend auf dem Nachhausewege von der Tanzmusik befanden; sie begannen mit ihrem Demolierungswerk wahrscheinlich am Restaurationsgebäude des Stadtparkes, wo sie bekanntlich die Eingangstür zertrümmerten und danach das Buffet am Parken, hierauf stürzten sie in den Anlagen einen Papierbehälter um und suchten eine Bank loszureißen, was ihnen aber nicht gelang. Dann belästigten die frechen Burschen auf dem Wege nach dem „Schweizerthal“ Musiker der Stadtkapelle, bedrohten einen jungen Mann, der ihnen in den Weg kam, mit dem Messer und warfen aus dem „Schweizerthal“ heimkehrende verheiratete Leute mit Steinen. Ferner ruinieren sie den Zaun am Pflanzgarten, rissen Holzstöcke im angrenzenden Gehölz auseinander und warfen im Forsthaus 5 Fensterscheiben ein. Damit schien ihre Unternehmungslust befriedigt zu sein, die Rekrute der Medaille folgt. Man hat nämlich die Unlustigster bereits zum größten Teil ermittelt, es sind Handarbeiter von hier und aus umliegenden Ortschaften. Daß die Verstrafung für die rohen Taten, die hier großen Unwillen hervorgerufen haben, nicht zu gering ausfällt, ist allgemeiner Wunsch.

Baumfrevler. Auf der Landstraße nach Müllers St. Niklas zwischen dem südlichen Krankenhaus und Aussichtsturm wurde ein in voller Blüte stehender Apfelbaum enturzelt aufgefunden. Allem Anschein nach ist dieser Baumfrevler von frechen Duben Händen verübt worden. Diese Freveltaten mehren sich jetzt; möchte es doch bald gelingen, derartige rohe Menschen, die das zerstören, was anderen Freude macht, zu ermitteln und einer strengen Bestrafung zuzuführen.

Es ist nichts so fein gesponnen! Der Gendarmerte in Müllers St. Jakob ist es, wie wir hören, gelungen, die im Jahre 1904 bei Herrn Gastwirt Wolf dort gestohlene Waschanne und Wringmaschine auffindig zu machen.

Die Leipziger Bravour-Sänger ernteten auch bei ihrem gestrigen Auftreten viel Erfolg durch ihre glänzenden humoristischen Darbietungen. Der Besuch hätte noch ein besserer sein können.

Naturheilverein. In der am gestrigen Abend unter Leitung des stellvertretenden Vorstehers Herrn G. Schumann abgehaltenen Monatsversammlung des Naturheilvereins wurde nach Begrüßung der Erschienenen und gleichzeitiger Eröffnung der Versammlung alsbald in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst erfolgte seitens des entsandten Delegierten, Herrn Freiß, ausführliche Berichterstattung über die am 1. April in Meerane stattgefundenen Gruppenversammlung. Dem Berichterstatter wurde hierfür auf Aufforderung des Vorsitzenden der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen dargebracht. Bezüglich der weiter auf der Tagesordnung stehenden Erhöhung der Vereinssteuer pro Monat um 5 Pf. war man wohl nicht ganz abgeneigt hierfür, zumal der Vereinstaffler deren Notwendigkeit betonte, doch wurde beschlossen, vor der Hand davon abzusehen. Hinsichtlich der Spielplatzangelegenheit wurde beschlossen, sofern die gegenwärtig herrschende schöne Witterung diese Woche anhält, den Spielplatz nächsten Sonntag, den 13. d. M. zu eröffnen. Die Bewirtung dort soll sich möglichst in den Bahnen bewegen wie früher. Von der billigeren Abgabe der Getränke, wie solche vorigen Sommer stattfand, soll aber abgesehen werden. Endlich wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen. Nachdem noch verschiedene andere interne Vereinsangelegenheiten durchgesprochen auch beraten waren, folgte Schluß der Monatsversammlung.

Anzug der Callenberger Schützen. Bei herrlichem Frühlingsswetter fand gestern der diesjährige Frühjahrsauszug der hiesigen Schützengesellschaft statt. Bereits früh verläuteten Reveille und Böllerschüsse den Beginn des Festes. Gegen 1 Uhr mittags rückte die Oelsnitzer Schützen-Gilde in ansehnlicher Stärke unter klingendem Spiele ein. Nach herzlichster Begrüßung durch Herrn Hauptmann Schwarz begaben sich die Kameraden beider Gesellschaften nach dem Saale des „Goldnen Adlers“, um einen Labetrunk einzunehmen. Gegen 2 Uhr setzte sich der Festzug durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt in Bewegung und langte kurz vor 3 Uhr im Schützenhause an. Das dort gebotene wohlzubereitete Festmahl wurde verschönt durch musikalische Darbietungen des Stadiorchesters Lichtenstein und sinnreiche Ansprachen. Herr Hauptmann Schwarz begrüßte all die Erschienenen, im besonderen aber die Kameraden aus Oelsnitz, die in so stattlicher Anzahl herbeigezogen waren, um das zwischen beiden Gesellschaften bestehende kameradschaftliche Band noch enger zu knüpfen. Er endete mit einem 3maligen Hoch auf die Brudergilde. Den Willkommenruß der

Der Hofrat nahm ihre Velche mit sich nach Zürich. Das war eine traurige und bittere Heimkehr, und auch auf Senzis junges Glück war dadurch ein schwerer, fast undurchdringlicher Schatten gefallen.

XVI.

An einem trüben, verdrießlich aussehenden Februartag schritt ein einsamer Wandersmann vom Bodensee her auf der Landstraße nach dem Städtchen M. Müde und langsam kam er daher, als habe er schon einen langen Weg gemacht. Aber es waren mehr die Erregungen der Seele, die seine Glieder beschwerten, als körperliche Erschöpfung. Mit der fiberhaften Ruhelosigkeit eines brennenden Wunsches war er seit Wochen bestrbt gewesen, seinem Ziele näher zu rücken, und nun er es beinahe erreicht, war täglich wachsend und zunehmend, eine lähmende Furcht, eine angstvolle Beklemmung über ihn gekommen. Zuversicht und Vertrauen hatten ihn immer mehr verlassen, und nur die bange Sorge vor möglichem Unheil war seine Genossin geblieben.

Ein eisiger Wind strich über die graugrünen Felder her. Er hatte den Schnee, der noch vor ein paar Tagen gelegen, sorgsam zusammengekehrt und ihn nur in Gräben und einzelnen Ecken und Vertiefungen liegen lassen. Die Strahlen der Mittagsonne hatten seine Arbeit vollendet und alles sauber aufgefogen, so daß die bräunlichen Ueberreste der Wiesengräser in ihrer ganzen weiten Nacktheit sichtbar waren. Ein paar Krähen hüpfen darüber hin, um dann plötzlich wie erschreckt mit ihrem schrillen, häßlichen Geschrei davon zu fliegen.

(Fortsetzung folgt.)

Senzi.

Roman von M. J. Misch.

(53. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bernhard war sofort telegraphisch hergerufen worden, Berta wollte ihn noch einmal sehen; hoffentlich blieb ihr so viel Zeit. Plötzlich spannte sie ihr Blick, schier atemlos schien sie zu horchen. „Stephan ist da“, sagte sie und ihr Auge hing bittend an dem tränenversleierten Blick ihres Gatten, während ihre Hand die seine leise drückte, „würde es Dich kränken, wenn ich Abschied von ihm nähme?“

„Nein, nein, mein liebes Kind, mache alles wie Du es willst“, sagte der Hofrat, sich gewaltsam fassend. Er ging hinaus, um Stephan selbst zu holen, der in der Tat soeben gekommen war. Er war schon einmal hier gewesen, doch hatte ihn der Hofrat abgewiesen, damit Vertha nicht beunruhigt würde. Auch der Abt, der von Stephan selbst unterrichtet worden, hatte sich nach ihr erkundigen lassen, eine Teilnahme, die den Wirt über die unliebame Störung, die ein solcher Fall seinem Hotel bereitete, einigermaßen tröstete.

In der Kirche hatte man auf Veranlassung Stephens für Berta gebetet, und Hunderte von Pilgern hatten sich diesem Gebete für die ihnen unbekannt Sterbende angeschlossen.

Der Hofrat führte Stephan selbst an ihr Bett; dann zog er sich leise zurück, und auch Senzi verließ das Zimmer.

Bei aller Kraft der Selbstbeherrschung fiel es Stephan doch schwer, ruhig und gefaßt zu bleiben. Bläß wie eine Wille, aber mit dem Vächeln eines Engels lag Berta in ihrem reichen, mit kostbaren Spitzen besetzten Nachtkleide auf den weißen Kissen. Die goldroten Haare fielen gelöst wie eine schimmernde

Flut über Arme und Schultern, und die schmalen zarten Hände waren gefaltet wie bei einem betenden Kinde.

In diesem Augenblick war Stephan nicht mehr der ehrgeizige Priester, sondern nur noch der Mann, welcher der Gekleideten seiner Kindheit, dem Mädchen, dem seine ersten Jünglingsträume gegolten, dem Weib, das ihn, wenn auch unbegehrt, doch mit jeder Faser ihres Herzens geliebt hatte, zum letztenmal auf Erden gegenüber stand.

So rein und schön sah sie aus, so himmlisch gut und sanft war der Blick ihrer großen Augen, daß die Worte, die er ihr im Sinnbild auf jene unbekanntes Fernes, in die sie so bald schon kommen sollte, auf ein seliges Jenseits und die Vergebung eines barmherzigen Gottes sagen wollte, nur gebrochen und wie erstickt von seinen Lippen kamen. Er hätte vor ihr niederfallen und sagen mögen: „Bitte Du für mich, Du Arme, Reine, Du Märtyrerin Deines großen, Dir ja auch von Gott gegebenen Herzens.“

Ziemlich eine halbe Stunde verging, ehe er das Zimmer wieder verließ. Er sah sehr blaß aus, und seine Augen waren merklich gerötet. Stumm drückte er dem Hofrat die Hand, stumm und ernst schritt er zur Kirche und zum erstenmale lag auch er in schmerzlicher Inbrunn vor dem Gnadenbilde auf den Knien, zum erstenmale fühlte er sich nicht über dem Volke stehend, war auch er nur ein jagender, tief erschütterter Mensch.

Noch am selben Abend starb Berta. Sanft und ruhig, ein Vächeln auf den Lippen zurücklassend, war ihre Seele entflohen, hatte sie Ruhe, Frieden, Erlösung gefunden; freilich auf ihre eigene und besondere Art, von der man nur sagen kann: „Des Menschen Wille ist nicht Gottes Wille.“

Stadt rief
vollen W
für fremd
Gerren M
fiand B e
brüderung
gehört
wurde noc
Zafel beem
ging die S
Wilmelm
gab Her
Gegen 1/2
wieder ihr
schloß das
schüttet
bauten ob
Handarbeit
Nichtungs
aus seiner
Sch. nur
begibt
meine
im Hotel
von 46
Criminell
hauptlich
die Tages
des Verei
bis 11 J
Wichtigkei
Familien
Vereins
jowie auf
der Erri
als des
noch kurze
Brote wo
des Radie
Die Anfid
land die
in China,
und bleib
dem Bier
über alles
Genusses
Appetit
diese Gem
wieder be
Veranlass
der Stenge
dustenden
vermeide
Lippen zu
Rißwunde
Blume in
abgebildet
wo Geslög
worden, d
dieser Bl
nach W
ab. In
und damit
sendungen
in Berlin
spätestens
Ebenso m
aufgegeben
Ordn
heitsakt
zum Mo
Marienau
worden, i
zum Teil
und herau
Etwas
dortige
Der
Mai nach
ein stark
Veichnam
den nach
des seit d
Rat Ge
worden i
großem E
auf den
glückt.
Dud
Jahre al
Grotten
verunglück
leit die
fuhr er
solcher
ihm die
Eher
Sonntag
legung für
Ruthert
abend ab

Friedrich Meyer

Wilhelmstrasse 15-17 **Zwickau** Marienstrasse 16-18

Abteilung Möbelstoffe.

Zur Saison empfehle zu alten Abschlusspreisen
glatt graue Marquisen-Leinen
seit Jahren ausprobierte bewährte Qualitäten.

Segeltuch Ia.
in den Breiten von 84, 90, 100 bis 300 cm, dasgleichen
gestreifte Segelleinen
in grau-rot, grau-olive, grau-blau, grau-gold, grau-weiss-rot, in 100, 120 und 140
cm breit vorrätig.

Ferner offeriere:
imprägnierte Segeltuche
in 100 und 300 cm breit, für Wagenplanen, Gartenzelte und Dächer geeignet, sowie
gemangelt Leinen Qualität IIa
zu Rolleaux und Fabrik-Vitragen verwendbar, in den Breiten:

	100	114	130	160	und	300
Met. er	75 Pfg.	90 Pfg.	1.10 Mk.	1.30 Mk.		1.60 Mk.

Restaurant Talschlößchen, Rödlik.

Nächsten Sonntag, den 13. Mai, sind wir gefonnen,
unsern diesjährigen

Kaffee-Schmaus

abzuhalten und laden im voraus hierzu ergebenst ein.
Gustav Pistorius u. Frau.

Restaur. Leichmühle.

Heute Dienstag
Großes Schlachtfest.
Von 6 Uhr an Schweins-
knochen u. Klöße.
Freundlichst ladet ein
Bruno Kunze.

Turnverein Lichtenstein.

Heute Mittwoch nach der
Turnstunde
Turnfahrer-Versammlung
im „Johannsgarten“.
Der Vorstand.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei Otto Pehler, Badergasse.

Trilotalagen-Fabrik
an Chemnitz i. bei 20000 Mt.
Anz. u. verl. Näh. d.
Fr. Flachowsky, Lichtenstein-G.

ff. Konserv.
Matjes - Seringe
à Std. 20 Pfg.

ff. Malta-Kartoffeln,
1 kg 25 Pfg.
empfehlen
Louis Arends.

In Beierfeld, direkt am
Bahnhof, sind ca.
3000 qm Areal,
a. Fabrikbau pass. u. verl. Näh. d.
Fr. Flachowsky, Lichtenstein-G.

Kausgrundstück
in Hohndorf an der Haupt-
straße mit schönem Garten, elektr.
Beleuchtung, preiswert zu ver-
kaufen. Auskunft über Preis,
Brandkasse, Einrichtung usw.
erteilt die Exped. des Tagebl.

Eni. Eragn. nahe d. Bahn gel.
Hôtel-Etablissement
m. Gesellschaftssaal, Kolonnaden,
or. Garten u. Veranda, herrliche
Aussicht, i. b. 15 bis 20 000 Mt.
Anz. verl. Näh. d.
Fr. Flachowsky, Lichtenstein-G.

Eine Oberstube
ist zu vermieten bei
Wwe. Groshupp, Hohndorf.

Eine Aufwartung
wird gesucht. Zu erfragen i.
d. Exped. des Tagebl.

Raturbutter-
Malz-Zwieback
(bereitet m. Preßburg'schen Malz-
Nährpräparaten)
bester Kinderzwieback,
empfehlen stets frisch
Emil Tischendorf.

Stadtbad.

Heute Mittwoch
Damen-Kaffee
mit Konzert
von der Stadtkapelle.
Anfang 4 Uhr.
E. Uhlig.

Hierzu ladet freundlichst ein
(Bei ungünstiger Witterung Donnerstag.)

Gardinen,

weiss und crème,

Scheibengardinen

Tüllstores

Spachtel-Vitragen

Vitragestoffe

Spachtelborden

Roulauzspitzen

in reichhaltigster Auswahl u. jeder Preislage empfiehlt

G. H. Arnold,

Lichtenstein,

am Markt.

Wegen Krankheit und zu großen Abschüssen verkaufe von
heute ab meine

Räder (bestes deutsches)

Fabrikat

bedeutend unter Preis.

Eugen Glänzel.

Hohndorf - Rödlik.

Chem.
Reinigungs-Anstalt,
Anfärberei
Georg Ringel, Glauchau.
Annahme:
Frau E. Mehnert, Hohndorf,
Buhgeischoß.

Paul Berger,
Lichtenstein am Markt
empfehlen

Billard-Bälle
in echt Elfenbein u. Imitation,
weißbuche Regel,
Bodholz-Kernkugeln,
Zeitungshalter, Kartenpressen,
Spielteller, Schachspiele,
Damenbretter, Zahnhocher.

Wer Stellung sucht

als: Markthelfer
Laufbursche
Hausmann
Kaffeebote
Einlieferer
Ausgänger
Bankbote
etc. etc.
der inseriert mit sicherem Erfolg
im
Lichtenstein - Gollberger
Tageblatt.

Bims die Hände mit Abrador

Montag abend 7¹/₄ Uhr verschied nach längerem,
sehr schweren Leiden unser innigstgeliebtes, hoffnungs-
volles Töchterchen und Schwesterchen
Charlotte
im Alter von 10¹/₂ Jahren.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an
Lichtenstein, den 8. Mai 1906.
Stations-Assistent **C. Neuhahn**
und **Frau** geb. Muth nebst Kindern.
Die Beerdigung der teuren Entschlafenen erfolgt
Donnerstag, den 10. Mai, vormittags 11¹/₄ Uhr von
der Behausung aus.

Sentel's

Bleichsoda,
à Pfd. 10 u. 15 Pfg.,
Steinbach's

Waschextrakt

à Pfd.-Pfd. 20 Pfg.,
Salmiak-Seifenpulver
à Pfd. 20 Pfg.,
empfehlen

Albin Eichler,
vorm. Paul Laug, Seifenfabrik.

Ziehung vom 15. - 19. Mai 1906

9. Geld-Lotterie

für das
Völkerschlacht-
DENKMAL.
15222 Geldgewinne: Mark

258 500
Nächstgewinn im glücklichsten Fall:

100 000
Prämie und Hauptgewinn:

75 000

25 000

10 000

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg., em-
pfehlen auch gegen Nachr.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11

In Lichtenstein bei:
Herrn **Fr. Aug. Verstein**
Herrn **Giegling's Nachfg.** und
Herrn **F. Jander.**

Closettpapier

in Rollen,
zu haben bei
Robert Pilz, Buchbinderei.

Mousseline

in Wolle und Baumwolle,
Battist, Leinen, Satin, Blaudruck,
größte Auswahl aller modernen Waschstoffe,
halbfertige Roben
empfehlen

Fritz Jander.

„Blitz“-Sommerfahrplan

empfehlen
à 25 Pfennig
F. Wehrmann's Buchhandlung.

Stets frisch geröstete,
höchstaromatische
Kaffee's
erhalten Sie in Orig.-
Pack. à 1/4 Pfd. zu 25,
30, 35, 40, 45 u. 50 Pfg.
bei
Louis Arends,
Dampfstoferöferei.

Blumen- und Gemüsesamen

Grassamen für Gartenrasen
empfehlen in frischer, keimfähiger Ware
Drogerie „zum Kreuz“
Curt Lietzmann.

Gerhard Thonfeld

Martha Thonfeld

geb. Strauch

beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen.

Lichtenstein, den 7. Mai 1906.